

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und  
Samstag.  
Inserate:  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 fr.

# Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 kr.  
Durch die Post  
bezogen in den  
Oberämtern Gmünd  
und Welzheim  
jährlich 24 fr.  
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

Nro. 25

28. Februar 1865.

## Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

G m ü n d.

### An die Gemeindebehörden.

Nachdem die Staatssteuer und der Amtschaden pro 1864/65 nunmehr auf die einzelnen Gemeinden vertheilt und die Ausschreiben an die betreffenden Ortsvorsteher resp. Verwaltungsactiare hinausgegeben worden sind, so erhalten die Gemeindebehörden den Auftrag, für den Vollzug der Steuerumlage und erweilt Sorge zu tragen und hierüber binnen 4 Wochen Bericht anher zu erstatten.  
Den 27. Februar 1865.  
R. Oberamt. Schemmel.

Welzheim.

Karoline Katharine Biddling-  
mater von Blüderhausen wan-  
dert nach Bayern aus.

Den 24. Febr. 1865.

R. Oberamt.

L u z.

G l i w a n g e n.

### Markt-Verlegung.

Wegen des Geburtsfestes Sei-  
ner Majestät des Königs am 6.  
März d. J. ist der heuer auf die-  
sen Tag fallende hiesige Vieh-  
und Krämer-Markt auf  
**Dienstag den 7. März d. J.**  
verlegt worden, zu dessen Besuch  
hemit eingeladen wird.

Den 11. Februar 1865.

Gemeinderath.

Vorstand:

A. B. Wurst.

Die Gemeindebehörden haben  
Vorstehendes in ihren Gemeinden  
bekannt zu machen.

Gmünd, den 13. Febr. 1865.

R. Oberamt.

Schemmel.

G m ü n d.

### Haus-Verkauf.

In Folge gemeinderäthlichen  
Beschlusses vom 13. d. Mts. kommt  
im Executionsweg gegen alt Fer-  
dinand **Settinger**, Schreiner  
hier, am

**Mittwoch d. 8. März d. J.**  
Nachmittags 2 Uhr

auf der Rathschreiberei-Kanzlei  
im öffentlichen Aufstreich zum Ver-  
kauf:

1 dreistödiges Wohnhaus Nro.  
461 mit 1,7 Mth. Hofraum und  
4,2 Mth. Gemüsegarten Parc.  
Nro. 205 in der Ledergasse;  
gerichtlich angeschlagen zu 2000 fl.  
Hiezu werden Kaufsliebhaber ein-  
geladen.

Den 17. Febr. 1865.

Rathschreiberei.

Feibl.

L e i n z e l l.

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Santmasse des † Matth.  
S h w e i n gew. Metzgers dahier,  
kommt am

**Dienstag den 7. März d. J.**  
Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhause im öffent-  
lichen Aufstreich zum Verkauf:

7,6 R. ein zweistödiges Wohn-  
haus mit kleinem Stall, im

Wittelzell, nebst 5,3 R. Gemüse-  
garten und wieder 13,6 R. der-  
gleichen Anschlag 412 fl.; 4/8 M.  
9,2 R. Acker im Boppling, Mar-  
zung Göggingen, Anschl. 80 fl.

Hiezu werden die Kaufslieb-  
haber, auswärtige mit Vermögens-  
zeugnissen versehen mit dem An-  
fügen eingeladen, daß im benann-  
ten Wohnhaus Metzgerei betrieben  
wurde.  
**Schultheißenamt.**  
Reichle.

S e c h s e l b e r g.

Oberamts Bachnang.

### Verakkordirung von Bau- Arbeiten.

Dem Beschlusse der Ortsge-  
meinde-Collegien von Sechselberg  
zu Folge soll der hiesige Beisaaal  
im Schulhause durch einen Anbau  
an dasselbe vergrößert und in  
den 2. Stock des Anbaues eine  
Wohnung eingerichtet werden.

Nach dem über diese Bau-  
arbeiten gefertigten Kostenvoran-  
schlag, welcher bei der unterzeich-  
neten Stelle eingesehen werden  
kann, beträgt der Ueberschlags-  
preis:

der Maurer- u. Grabarbeit

	813 fl. 44 fr.
" Gypserarbeit	130 fl. 15 fr.
" Zimmerarbeit	848 fl. 54 fr.
" Schreinerarbeit	321 fl. 26 fr.
" Glaserarbeit	82 fl. 10 fr.
" Schlosserarbeit	178 fl. 21 fr.
" Anstricharbeit	30 fl. — fr.
" Hafnerarbeit	3 fl. 18 fr.

Die Verhandlung findet am

**Samstag d. 4. März d. J.**

Nachmittags um 1 Uhr

auf dem Rathszimmer in Sechsel-  
berg statt, wozu die Akkordlieb-  
haber mit dem Bemerkten ein-  
geladen werden, daß unbekannte  
über Prädikat und Vermögen sich  
durch Zeugnisse ihrer Gemeinde-  
behörde auszuweisen haben.

Den 23. Febr. 1865.

Ortsgemeinderath.

Vorstand: Memminger.

M u l f i n g e n.

Gemeinde Göggingen.

### Geld anzuleihen.

Bei der Gemeindepflege Mulfingen  
liegen 100 fl. Grundstocksgeld ge-  
gen gefällige Sicherheit und 4%  
Verzinsung zum Ausleihen parat.  
Am 23. Febr. 1865.

Anwalt Kraus.

W e z g a u.

Bei der Stiftungspflege sind  
900 fl. gegen Sicherheit zum  
Ausleihen parat.

Stiftungspfleger

Beiß.

### Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

### Trauer-Anzeige.

Von Stuttgart zurückgekehrt,  
benachrichtige ich mit betrübtem  
Herzen alle meine Freunde und  
Bekannte, daß daselbst mein ge-  
liebter Bruder, pens. Hauptmann  
v. Röll, den 21. Februar, früh  
5 Uhr an einem Leberleiden nach  
längerer Krankheit sanft entschlaf-  
ten ist.

Die tieftrauernde Schwester:

Marie Röll.

G m ü n d.

Ueber die Fastenzeit sind  
**Berliner Pfannkuchen,**  
**Fastenbäckchen,**  
**Hefen- und anderes**  
**Feinbäckwerk**

frisch zu finden bei

Conditor Grauer.

### Liqueure

zu billigsten Preisen in großer  
Auswahl empfiehlt

Conditor Grauer.

G m ü n d.

### Land-Honig,

in bester Qualität empfiehlt

Jh. Winter's Wittw.

G m ü n d.

Frische weiß gewässerte  
**Stöckfische,**

per Pfund 4 kr., sowie schöne  
**Häringe,** per Stück 3 und 4 kr.,  
empfiehlt über die Fastenzeit

J. Knauß,

im Martigäßle.

G m ü n d.

### Marinirte Häringe

und

### russische Sardinen

empfiehlt in frischer Waare

**Ehr. Wöttigheimer.**

G m ü n d.

**160 fl. Pflegschaftsgeld**  
hat sogleich anzuleihen

Mezger Waibel.

L o r c h.

### Empfehlung.

Es werden auf der Rahme  
wattirte **Unterröcke** und **Bett-  
Couverte** pünktlich und billig  
genäht; gefälligen Aufträgen sieht  
entgegen

Wilhelmine Scheuing  
beim Hirsch.

G m ü n d.

Ausgezeichnet schönes

### Tafelobst,

das Simri von 1 fl. 30 kr. bis  
2 fl., sowie **Unterländer Kar-  
toffeln,** das Simri zu 1 fl. em-  
pfehle

**Jakob Bulling,**  
Obsthändler.

### Hopsen-Hurden

8 Fuß lang und 4 Fuß breit, ver-  
fertigt das Stück zu 34 kr.

**Michael Wahl**  
in Untergröningen.

G m ü n d.

Unterzeichneter hat **2100**  
**Hopsenstangen** von 20—30',  
in sehr guter Waare zu verkaufen,  
und gebe solche in jeder beliebigen  
Quantität ab.

**Anton Hopsensz,**

Dekonom

vor dem Waldstetterthor.

G m ü n d.

Der Unterzeichnete empfiehlt  
schönen dreiblättrigen **Klee-  
samen.**

**Anton Zeller,**

Rinderbachergasse.

G m ü n d.

30 Ctr. **Dehub** hat zu ver-  
kaufen

Dekonom **Börsch.**

G m ü n d.

### Geld anzuleihen.

Es sind bis Georgii mehrere  
hundert Gulden gegen gefällige  
Sicherheit zu erheben. Wo? sagt  
die

Redaktion.

G m ü n d.

Ein kleines **Logis** für eine  
stille Familie hat bis Georgii zu  
vermieten. Wer? sagt die  
Redaktion.



## Tanz-Unterricht.

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich bis kommenden Donnerstag einen **Tanz-Cours** im **Gasthof zum Lamm** dahier eröffnen werde und bitte daher die Damen 7 Uhr, die Herren 8 Uhr zu erscheinen. Weitere Anmeldungen nimmt bis dahin entgegen

U. Sirehlin, Tanzlehrer.

G m ü n d.

## Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt mit diesem einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum zur Kenntniß, daß er ein großes Lager von den rühmlichst bekannten

## Herden

aus der Fabrik von **Hermann Laichinger** in Stuttgart besitzt. Dieselben können täglich bei ihm angesehen, und von den kleinsten bis zu den größten ausgewählt werden. Für deren Güte wird garantiert, sowie auch dieselben zu den Fabrikpreisen abgegeben werden. Zu zahlreicher Abnahme empfiehlt dieselben, namentlich wegen Holzersparung, bestens

**Oberhofer, Hafner,**  
am Rinderbachthor.

## Rekrutenverein Wangen.

Unter Hinterlegung von fl. 150 können bei mir Anmeldungen in diesen Verein gemacht werden.

F. A. Zori.

## Bettfedern,

das Pfund zu 1 fl. 36 kr. und 1 fl. 54 kr.  
in sehr schöner Waare empfiehlt

Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.

## Lilionesse

Preis per Flasche 1 fl. 45 kr.

ist von dem Königl. Preussischen Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten als Sommersprossen, Leberflecken, zurückgebliebene Wundenflecken, Finnen, trockene und feuchte Flecken, sowie Röhre auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantiert und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

## Orientalisches Enthaarungsmittel

Preis per Flacon 1 fl. 30 kr.

entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbraunen, tiefes Schüttelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

## Chinesisches Haarfärbemittel,

Preis per Flacon 1 fl. 30 kr.

Die vorzügliche Komposition, Haare, Bart und Augenbraunen in jeder für das Gesicht passenden beliebigen Nuance sofort ächt zu färben.

## Bart-Erzengungs-Pomade.

Preis per Dose 1 fl. 45 kr.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, der Bart in der oben gedachten Zeit hervorrust. Die sichere Wirkung garantiert die

**Fabrik von Nothe & Cie. in Berlin,**  
Commandantenstr. 31.

Die Niederlage befindet sich bei **S. Metz** in **Tübingen**, welcher frankirte Bestellungen (unter Berechnung von 6 kr. für Verpackung) gegen Postnachnahme prompt ausführt.

## Auswanderungs-Agenten-Gesuch.

Für die Oberamts-Bezirke

**Gmünd und Neresheim**

sucht tüchtige und solide Auswanderungs-Agenten unter günstigen Bedingungen

die konzessionirte General-Agentur von

**Hermann Langer**  
in Heilbronn.

## Dr. Romershausen's Augen-Essenz

zur

### Erhaltung, Stärkung u. Herstellung der Sehkraft.

Es wird unter obigem Namen eine Essenz von einem Buchhalter der kurze Zeit in meinem kaufmännischen Geschäfte conditionirte, in Dresden nachgeahmt und so in den Handel gebracht, daß deren Flaschen, Etiquette und Gebrauchsanweisungen, bei nicht genauer Ansicht, mit denen meiner echten Essenz übereinstimmen.

Ich erlaube mir, im Interesse der Sache der Sache folgende Mittheilung zu machen:

Die nachgemachte Essenz hat nach der von mir vorgenommenen Untersuchung nicht die entfernteste Ähnlichkeit mit der ächten, wovon Jeder dadurch sich leicht überzeugen kann, wenn eine Mischung der Essenz mit Wasser erfolgt, indem die ächte Essenz ein stark milchigtes, angenehm riechendes, an die Augen gebracht, wohlthuendes Gefühl erzeugendes, die nachgemachte hingegen ein schwachmilchigtes, nach Fusel riechendes, an die Augen gebracht, heißendes Wasser giebt.

Die ächte Essenz wird in Flaschen verkauft, welche mit meinem Stempel im Glase und meinem Siegel auf dem Korke versehen sind; der in jeder Ecke des Etiquetts befindliche Adler enthält meine Firma: „Apothek zu Aken, F. G. Geiß“, ebenso ist am Fuße des Etiquetts „F. G. Geiß in Aken a/Elbe“ zu lesen. Die Gebrauchsanweisung ist ebenfalls mit dem Etiquett-Adler, sowie meinem Facsimile versehen. An der unächten Essenz fehlen diese eben bezeichneten Merkmale, weshalb es bei einiger Vorsicht beim Kauf leicht ist, die ächte Essenz von der nachgemachten zu unterscheiden, um sich so vor Benachtheiligung zu schützen.

Hierbei erlaube ich mir noch zu bemerken, daß die nun bereit seit 25 Jahren von mir bereitete Dr. Romershausen'sche Augen-Essenz, zu deren Anfertigung und Betriebe Herr Dr. Romershausen nur mich allein autorisirt hat, nach wie vor, die ganze Flasche à 1 Thlr., die kleinere à 20 Sgr. durch meine Offizin, sowie von den bekannten Commissionslagern in Schw. Gmünd bei Herren **Erhard & Söhne**, bezogen werden kann.

Aken a/Elbe im Februar 1865.

**Dr. F. G. Geiss,**  
Apotheken-Besitzer.

Den so berühmten und bewährten approbirten

weißen

**Brust-Syrup**

von **G. A. W. Mayer** in Breslau

empfiehlt die Niederlage von

**A. Herlikofer** in **Gmünd**,  
**Wilh. Lohß** in **Welzheim**.

**Utteß.** Von dem in der Akenfurter Zeitung angekündigten weißen Brust-Syrup aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau kann und werde ich jederzeit das beste Zeugnis geben, da ich durch den Gebrauch desselben nicht nur Linderung, sondern vollkommene Genesung erhielt.

Allen, die mit jeder Art Brust- und Lungenleiden behaftet sind, kann ich dieses ausgezeichnete Präparat aufs Beste empfehlen.

Wolfsberg in Kärnten, den 14. Jan. 1864.

**Joh. Sies, Kunstmaler.**

**Warnung.** Vor Verfälschungen und schlechten Nachahmungen des allein ächten weißen Brust-Syrups von G. A. W. Mayer in Breslau, welche a tout prix ausboten werden, wird aufs Dringendste gewarnt.



## Webgarn-Empfehlung.

Für jegliche Verbrauchszeit empfehle ich schönes Zettel- und Einschußgarn, das Pfund zu 1 fl. 6 kr.

D. Seimann, Kasernenplatz.

Hiermit beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir neben unseren bekannten **Frankfurter & Hamburger Geschäften** — um den wechselseitigen Verkehr mit dem Südosten Europas zu erleichtern in **Wien** eine Filiale errichteten, unter der Firma:

**Haasenstein & Vogler,**

Expedition für Zeitungs-Annoncen,  
Wien, Wollzeile Nr. 9.

Indem wir für das uns bisher allseitig in reichem Maße erzeugte Wohlwollen unsern besten Dank abstaten, bitten wir höflich, dasselbe auch auf unser neues Etablissement auszudehnen; dasselbe zu verdienen, wird auch ferner unser stetes Streben sein.

Frankfurt a. M. u. Hamburg, Januar 1865.

Mit aller Hochachtung

Otto Molien in Frankfurt a. M.

Haasenstein & Vogler in Hamburg.

## Kölner Dombau-Loose

à 1 fl. 45 kr.

Ziehung Ende April 1865  
sind immer noch zu haben bei

Conditor Grauer.

Die chemische Fabrik für Theer- und Asphalt-Produkte von **Fr. Blümlein** in **Passau** empfiehlt:

**Passauer**

**ASPHALT-LACK,**

glänzend schwarz und schnelltrocknend,

eignet sich zum Lackiren von Stahl, Eisen, Blech, Leder, Holz und Stein, um solchen ein elegantes Ansehen zu geben und gegen Rost und Witterung zu schützen. Ferner zur Renovirung von alten Schiffs- und Wagen-Gummidecken, zum Anstrich von Papier, Feinen-, Hanf- und Baumwoll-Geweben, um solche wasserdicht zu machen.

Niederlage in Gmünd bei

Chr. Böttigheimer.

## Die Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt

gestiftet 1812,

Grundcapital 3,500,000 Gulden,

übernimmt fortwährend Mobilien-Versicherungen jeder Art, als: Möbeln, Waaren, Getreide, Vieh, Fabrik- und andere Geräthe u. gegen Feuergefährde und Blitzschlag zu festen im Voraus bestimmten billigen Prämien und können Nachzahlungen niemals stattfinden.

Zu Ertheilung näherer Auskunft und unentgeltlicher Verabfolgung von Antrags-Formularen und Versicherungs-Bedingungen sind gerne bereit

Im Februar 1865.

**Malen.** Die Berlinische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat bei der Regulirung des Schadens, den wir bei dem Brande vom 3. Februar erlitten haben, alle Rücksichten der Billigkeit so vollkommen eingehalten und uns überhaupt so honest behandelt, daß wir nicht umhin können, unsern Dank hierfür öffentlich auszusprechen und diese Versicherungsgesellschaft auf's Beste zu empfehlen.

Schneidermeister **Enslin**, Ketten Schmid **Leiner**, Metzgermeister **Zeller**.

**Gestorben** am 24. Februar Abends 1/6 Uhr: Michael Häberle, Tagelöhner, Ehegatte der + Josepha geb. Rigenmayer, an Altersschwäche, 74 Jahre alt, im Spital.

/: **Stuttgart**, den 26. Februar. Die Explosion gibt also wirklich zu einem Rechtsfalle Veranlassung; die württembergische Gebäude-Versicherungs-Anstalt weigert sich, die Zerstörung des Dieh'schen Hauses zu vergüten, während verschiedene andere Versicherungen alsbald ankündigten, daß sie auch den Schaden durch Gasexplosion versichern. Ich zweifle keinen Augenblick, daß die württ. Gebäude-Versicherungsanstalt vor dem Gerichte Recht behält; sie hat den todten Buchstaben des Gesetzes für sich, sie ist so mal im Rechte. Allerdings ließe sich vielleicht die Analogie der Erdbeben hereinziehen, welchen Schaden die bezeichnete Anstalt zu vergüten hat. Im Ganzen aber ist offenbar eine Lücke im Gesetze: denn der Fall einer Gas-Explosion ist gar nicht vorgesehen und es ist das um so sonderbarer, als bei der Revision des Gesetzes im Jahre 1853 Gasentzündungen hier schon beinahe in keinem Hause mehr fehlten. Allerdings ist der Fall einer Gas-Explosion, wie wir sie am 19. Februar zu beklagen hatten, bis jetzt für ganz Württemberg einzig in seiner Art.

Der jetzige Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freih. v. Barnbüler hat als ritterschaftlicher Abgeordneter am 26. Febr. 1864 den Antrag ausgeführt: aus der Restverwaltung ein Kapital zu entnehmen, um aus dessen Erträge im Felde gebrechlich gewordene oder von dem Feinde verwundete Unteroffiziere und Soldaten zu versorgen. Der Antrag wurde zur Berichterstattung übergeben und diese beauftragte mit der Funktion den Abg. von Bradenheim, den hiesigen Cameralverwalter Schneider. Der Bericht liegt vor. Die Commission ist geneigt, nicht bloß für die künftigen Invaliden zu sorgen, sondern sie nimmt sich auch der Invaliden an, welche aus den napoleonischen Kriegsjahren übrig sind, und will denselben Erhöhung ihrer Bezüge bieten. Die ganze Commission ist mit dem Herrn v. Barnbüler'schen Antrag einverstanden; nur in den Modalitäten gehen die Meinungen etwas auseinander.

**108. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.** Die fortgesetzte Berathung des Etats des Departements des Innern führt heute zuerst zum Abschnitt von der Pferdezucht bei der Erzigung für das Landgestüt, wofür an ordentlichem Bedarf jährlich 78,525 fl. und an außerordentlichem jährliche 6789 fl. verlangt werden. Letztere für Erbauung an Knechtswohnungen in

Offenhausen und Marbach und zu Anschaffung einer locomobilen Dampfmaschine als Motors für die Dreschmaschine. Die Mehrheit der Commission beantragt Verwilligung. Eine Minderheit der Commission will die Erzigung ausgesetzt, bis nach Erstattung eines Berichtes der Landeskulturgefetzgebungs-Commission. Hieraus längere Debatte über die Leistungen des Landesgestüts, über die bei uns zu züchtenden Pferdeschläge u. dgl. Der Antrag der Mehrheit der Commission wird angenommen und die Erzigung verwilligt. — Prämien für vorzügliche Privatzuchtpferde 1950 fl. jährlich verwilligt. Gewerbe und Handel. Beförderung der Gewerbe und des Handels jährlich 63,000 fl., wovon 9000 fl. für den eigenen Bedarf der Centralstelle und 54,000 fl. für die Zwecke der Gewerbebeförderung als ordentlicher Bedarf und 30,000 fl. an außerordentlichem Bedarf für die 3 Jahre. Letzterer ist für Beschickung der Ausstellungen zu Wien 1866 und Paris 1867, sowie zu Veranstaltung einer württembergischen Landesindustrieausstellung, falls eine solche ausgeführt werden will. Verwilligt. — Der Abgeordnete Ammermüller wollte an der ordentlichen Erzigung diejenigen 400 fl. gestrichen, welche für die Aufsicht der chemischen Arbeiten und Berathung der Gewerbetreibenden an Hofrath Dr. Fehling vorgesehen sind; da der jetzige Chemiker der Centralstelle eine selbstständige Stelle haben müsse und der Beaufichtigung Fehling's nicht bedürfe.

v. Steinbeis verteidigt indeß die Position gegen jede Aufsechtung, namentlich von dem Gesichtspunkt der Berathung der Gewerbetreibenden durch Hofrath Dr. Fehling. Auch wird die ganze Erzigung von der Kammer verwilligt und damit die Sitzung geschlossen.

— Dem Vernehmen nach wird der von dem Herrn Finanzdepartementschef in der 2. Kammer zugesicherte Gesetzesentwurf über die Abänderung des Branntweinsteuergesetzes in Bälde zur Vorlage kommen.

In **Esslingen** feierte am 23. d. ein braver Arbeiter seine goldene Hochzeit. Das Jubelpaar erhielt namhafte Geschenke, worunter namentlich von der Direktion der Maschinenfabrik, woselbst der Subilar 18 Jahre in Arbeit ist, 18 Dukaten zu erwähnen sind.

Aus dem **Söhgau**, 20. Febr. Zum großen Schrecken der Bewohner unserer Gegend hat sich heute in den Hohentwiel Waldungen beim Bruderdorf ein vollständig ausgewachsener Wolf gezeigt.



**Vom mittleren Neckar, 24. Febr.** Am 17. d. M. hat sich ein Familienvater in Wendlingen, der seit einiger Zeit kränkelte, mit einem Taschenmesser die vorderen Theile des Halses durchschnitten. Der Unglückliche, sofort seiner Stimme beraubt, gab im amtlichen Verhör den Beweggrund seiner graufigen That schriftlich an. Vorgestern Nacht starb er. Bis zu dieser Zeit wurde sein Leben dadurch gestützt, daß man ihm mittelst einer Röhre täglich 1 Schoppen Milch durch einen offengelassenen Theil der Schnittwunde in den Schlund leitete. D. B.

**Berlin, 24. Febr.** Die Bank- und Handelszeitung vernimmt, daß binnen kurzem preussische Commisäre nach Carlruhe abreisen werden um mit Bevollmächtigten von Württemberg und Baden die Verhandlungen über die Anschlüsse der württembergischen, badischen und hohenzollern'schen Bahnlinie, worüber man in den Grundlagen bereits einig, abzuschließen.

**Berlin.** In der Politik ist von hier augenblicklich wenig Interessantes zu berichten. Die Herzogthümerfrage will ihrer Lösung nicht näher schreiten, so sehr auch die hiesigen Blätter sich fortwährend bemühen, die Vortheile und die Nothwendigkeit einer Annexion hervorzuheben. So lange Oesterreich nicht anderweitig beschäftigt ist und so lange es die Augen offen behält, wird die hiesige Politik ihren Triumph in dieser Sache vertragen müssen. Unterdessen soll hier zur Erinnerung an den siegreichen Feldzug ein großes Denkmal aus dem Metall erbeuteter Kanonen errichtet werden. Das Privatleben in hiesiger Stadt bietet derzeit eine Seite dar, welche manches Gemüth in Aufregung versetzt. Die Polizei hat hier die Freundlichkeit, den besseren Journalen täglich einen Rapport über sämtliche vorkommende Unglücksfälle zukommen zu lassen. Unter diesen figuriren nun fast täglich mindestens zwei Erstickungsfälle durch Ausströmung von Kohlenoxydgas. In den obersten Familien wie in den Hütten der Armuth fordert der Tod fort und fort seine Opfer durch die unvorsichtige Heizung mit Kohlen. Manches erschütternde Familientrama ist dadurch schon vorgekommen: ein Professor der hiesigen Universität verlor in einer Nacht seine beiden hoffnungsvollen Söhne, ein Kreis von acht unmündigen Kindern seine Eltern. R. L.

**Wien, 25. Febr.** Die erwartete preussische Depesche mit der Formulirung der Modalitäten des Verhältnisses von Preußen zu den Herzogthümern wurde Mittags überreicht. Es ist ein voluminöses Actenstück, entgegenkommend, positiv, also entscheidend.

**Paris, 26. Febr.** Der Abend-Moniteur veröffentlicht die Vorrede zu dem kaiserlichen Geschichtswerk über Julius Cäsar. Nach dieser Vorrede beabsichtigte der Kaiser bei Abfassung seiner Geschichte zu beweisen, daß wenn die Vorsehung Männer wie Cäsar, Karl den Großen, Napoleon I. erstehen lasse, sie damit den Völkern ihren Weg vorzeichnen, einer neuen Aera den Stempel ihres Genius ausprägen und in wenigen Jahren die Arbeit von Jahrhunderten vollenden wolle. Glücklich die Völker, welche diesen Männern folgen! Wehe denen, die sie bekämpfen! Sie handelten wie die Juden, sie kreuzigen ihren Messias. Wahrlich, weder Cäsars Ermordung noch die Gefangenschaft von St. Helena vermochten zwei volkstümliche Sachen unwiderrücklich zu zerstören, welche durch eine in die Maste der Freiheit sich hüllende Liga gestürzt worden waren. Brutus, indem er Cäsar ermordete, hat Rom in die Schrecken des Bürgerkriegs gestürzt, und doch nicht die Herrschaft des Augustus verhindert, sondern einen Caligula möglich gemacht. Der von dem verschworenen Europa über Napoleon verhängte Stracismus hat das Wiedererstehen des Kaiserthums nicht verhindert, und doch wie fern sind wir von der Lösung der großen Fragen, von der Beseitigung der Pressionen, von den legitimen Befriedigungen, welche das erste Kaiserreich den Völkern gewährt hat. Auch bestätigt sich täglich seit 1815 jene Prophezeiung Napoleons I.: „Wie viel Kampf und Blut und Jahre wird es noch bedürfen, auf daß das Gute, welches ich der Menschheit erweisen wollte, sich verwirklichen könne.“ Des Kaisers Unterschrift zur Vorrede trägt das Datum Tuilerien, 20. März 1862.

**London.** Wie heutzutage die Industrie alle Welt belebt, erhebt aus der Ankündigung, daß ein paar unternehmende Engländer an der Stelle, wo einst Sodom und Gomorra stand, eine Factorei zur Gewinnung von Brom errichten wollen!

**Turin, 23. Febr.** Der König ist hier angekommen; er wurde von dem Ausschuss der Arbeitergesellschaften empfangen und mit lebhaften Freudenbezeugungen begrüßt.

**Rom.** Wenn dem Correspondenten der Times zu glauben ist, so vermindert sich die neapolitanische Emigration, welche den unglücklichen König Franz in Rom umgibt, von Tag zu Tag. Offiziere hohen Rangs, welche vordem in Neapel glänzende Equipagen besaßen fehlt das tägliche Brod, und mancher Nobile schleicht jetzt im Winter durch die römischen Straßen in dünner Sommerkleidung und mit zerrissenen Schuhen. Sie werfen dem König vor, daß er,

der doch von dem bourbonisch gesinnten Theil des neapolitanischen Adels monatlich eine Geldsumme empfangt, gegen die Nothleidenden unter seinen Anhängern allzu karg sei.

## Fünfzehn Jahre auf den Galeeren.

(Fortsetzung.)

Die Appellation meines Anwalts gegen das über mich gefällte Urtheil war vergebens und ich wurde nach den Galeeren abgeführt.

Und jetzt sollte ich in seinem ganzen Umfange erfahren, was es heißt, zu travaux forcés verurtheilt zu sein. Ich hatte mit Gleichgültigkeit, und sogar einer großen Befriedigung erwartet, mir schwere körperliche Arbeit auferlegen zu sehen, denn der Gebrauch meiner physischen Kräfte war mir seit Jahren zum Bedürfnis geworden und mußte besonders jetzt dazu dienen, mich die quälenden Gedanken, deren beständige Beute ich war, wenigstens auf einige Zeit lang vergessen zu lehren: doch ich war weder auf die Gemeinschaft mit den verderbten Charakteren, an welche mein Schicksal mich jetzt seßelte, vorbereitet, noch auf die brutale Behandlung, welche mir von den Angestellten zu Theil wurde. Sämmtliche Gefangene waren in Banden von je zehn Mann abgetheilt und nach beendigtem Tagewerk trieb man uns in eine Zelle, wo uns unsere Nation groben Roggenbrodes, welches, wie es hieß und, seinem Geschmacke nach zu urtheilen, auch wirklich zum großen Theile aus Sägespänen gebacken war, erwartete. Eine starke Militärwache hielt, während ein Beamter einem Jeden von uns seine zinnerne Schaal mit einer trüben Suppe füllte, mit geladener Muskete und aufgestecktem Bajonnet an der Innenseite der Zelle die Thür besetzt, welche dann verschlossen und von außen verbarricadirt wurde, so daß nun die Gefangenen bis zu einer bestimmten Stunde des nächsten Morgens, welche sich nach der Jahreszeit richtete, sich selbst und dem unbewachten Verkehr untereinander überlassen bleiben. Barmherziger Gott, welches Entsetzen brachten mir diese Stunden der tiefsten Finsterniß! Die Unterhaltung meiner Genossen dreht sich um nichts, als um die von ihnen begangenen Verbrechen, und weit davon entfernt, Entschuldigung oder Beschönigung derselben zu versuchen, pflügten sie sich ihrer zu rühmen, und strebten einander in gräßlichen Schilderungen ihrer Thaten und abscheulichen Blasphemien zu überbieten. Die Sprache, welche sie führten, machte mir anfangs das Blut in den Adern erstarren; später aber widmete ich derselben kaum so viel Aufmerksamkeit, wie einer bereits fünfzigmal gehörten Geschichte. Die Bande, der ich zuerst zugetheilt war, bestand aus einem Manne, welcher seinen eigenen Vater umgebracht, einem andern, der in einer Weinstube einen Freund erstochen, einen Corsen, der in einem Anfall von Eifersucht ein Mädchen ermordet hatte, drei Raubmördern, einem gräßlichen alten Schurken, welcher sich rühmte, am ersten Tage nach seiner Entlassung aus einem Zuchthause ein junges Mädchen erwürgt zu haben, dem Jüngern von zwei Brüdern, welche überführt waren, eine blinde Schwester ertränkt zu haben, um die Kosten ihres Lebensunterhaltes zu ersparen, und einem Menschen, von dem es hieß, er habe mit Einschluß eines Gefangenwärters neun Menschen um's Leben gebracht, den ich aber während der drei Jahre, welche er in unserer Zelle verweilte, auch nicht ein einziges Wort reden hörte.

Während der ersten drei Nächte, die ich in dieser schauerlichen Gesellschaft verbrachte, entging ich der Zubringlichkeit meiner Genossen dadurch, daß ich mich krank stellte. Die Ketten, welche den Tag über je zwei oder drei von uns an einander seßelten, wurden, sobald wir unsere Zelle betraten, gelöst, und ein Jeder vermochte sich bis zum nächsten Morgen selbstständig zu bewegen, so daß ich mich auf die Britsche, welche uns statt eines Bettes diente, niederstrecken, und, das Gesicht der Wand zuwendend, schlafend stellen konnte. Es war Anfangs Sommer und ein Paar enge Schießscharten in den Mauern unseres Gefängnisses ließen während der ersten zwei Stunden, nach unserer Rückkehr in dasselbe, ein mattes Licht zu uns hereinschimmern.

Meine Unglücksgeossen begannen, nachdem sie ihre Suppennapfe geleert, ein selbst erfundenes, höchst eigenthümliches Spiel um die zu solchem Zwecke reservirten Brodstücke. Bald jedoch wurde es zu dunkel dazu, und nun begann die Unterhaltung zwischen ihnen. Da diese größtentheils in der Gaunersprache geführt wurde, so blieb mir Vieles von dem Erzählten unverständlich, doch war ich zu vertraut mit der französischen Sprache aller Volksklassen, als daß ich den Redenden nicht in den Hauptsachen hätte folgen können, und wären diese entsetzlichen Blasphemien nicht gewesen, welche fast jedes dritte Wort begleiteten, ich glaube, ich hätte sogar an mancher der Erzählungen aus dem vergangenen Leben dieser Schurken Interesse nehmen können. So aber fühlte ich nur Schaudern vor diesen Menschen und sah mit stillem Wehen dem Augenblick entgegen, in welchem der Eine oder der Andere von ihnen auf den Gedanken kommen möchte, die Zurückgezogenheit, in der ich mich hielt, als Stolz auszuliegen. (Fortf. f.)